

Spenden Sie.

HELFEN SIE UNS, GRUNDSTÜCKE IM
GIMBSHEIMER UND GUNTERSBLUMER
SAND ZU ERWERBEN!

HELFEN SIE EINE EINZIGAR-
TIGE NATUR- UND
KULTURLANDSCHAFT
ZU ERHALTEN!



ALS ANERKENNUNG FÜR IHR ENGAGEMENT ERHAL-
TEN SIE EINE SPENDENURKUNDE UND MIT IHR DAS
ANRECHT, OBST AUF GNOR EIGENEN SANDGRUND-
STÜCKEN NACH ABSPRACHE ZU ERNTEN.

Mit Ihrer Spende wird ein Teil der Dünenlandschaft zwi-
schen Gimbsheim und Guntersblum gekauft und damit für
immer für den Naturschutz gesichert. Dank Ihrer Unter-
stützung können wir Hochstammobstbäume pflanzen und
das Sandgebiet als Streuobst-
wiesen entwickeln. Eine fast
schon verschwundene, alte
Kulturlandschaft kann so als
Lebensraum für viele be-
drohte Tier- und Pflanzenar-
ten erhalten werden und
dem Menschen als Erho-
lungsraum dienen.



Foto: W. Herwig

GNOR SPENDENKONTO
Sparkasse Mainz
(BLZ 550 501 20) Kto. 11700
Kennwort: **Altrhein/Sand**
Ihre Spende ist
steuerabzugsfähig

ANSPRECHPARTNER
Peter Bretzer, Tel. 062 46 / 78 31
Karl Spies, Tel. 062 49 / 58 53

**Gesellschaft für Naturschutz und
Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.**

Nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz
anerkannter Landespflegeverband



GNOR- Landesgeschäftsstelle
Osteinstr. 7-9 | 55118 Mainz
www.gnor.de

Arbeitskreis Altrhein
Peter Bretzer | Hauptstr. 22
67580 Hamm

Helfen Sie.



Neuntöter | Foto: M. Schäff

SPENDEN SIE FÜR DEN ERHALT
DES GIMBSHEIMER UND
GUNTERSBLUMER SANDES...



Spenden Sie Zukunft:

Ergreifen Sie die Initiative und ermöglichen sie durch den Ankauf von Flächen eine fast verschwundene, einzigartige Kulturlandschaft mit lichten Obsthainen, seltenen Trockerasengesellschaften und einer bemerkenswerten Artenvielfalt zu erhalten.

Foto E. Henß

Graumammer



: Natur

Geben Sie seltenen Tieren und Pflanzen wieder eine Chance. Helfen Sie den Lebensraum von Neuntöter, Turteltaube, Graumammer, Schwarzkehlchen und einer Vielzahl anderer bedrohter Arten zu sichern und zu entwickeln.

: Mensch

Versuchen Sie mit uns ein Stück Heimat, wie sie noch viele Gimbseimer und Guntersblumer kannten, wieder entstehen zu lassen. Helfen Sie mit, eine fast schon erloschene Obstgartenkultur durch die Pflanzung von standortgerechten Hochstammobstbäumen für die Zukunft zu sichern.

: Mitmachen!

Machen Sie mit beim Projekt 1000 Bäume für den Sand. Geben Sie uns durch eine Spende die Möglichkeit Flächen anzukaufen, die in der Vergangenheit dem Spargelanbau dienten. Viele Grundstücksbesitzer haben uns schon ihre Verkaufsbereitschaft signalisiert.

ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE DER SANDGEBIETE
Der sogenannte "Sand" zwischen Gimbseim und Guntersblum gehört zu einem etwa 130 km langen, lose geknüpften Band von Binnendünen entlang des nördlichen Oberrheingrabens.

Entstanden sind die Sandgebiete am Ende der letzten Eiszeit. Auf den nahezu vegetationslosen Flächen des Rheintals blies der Wind jahrtausendlang feinkörnige Bodenpartikel aus. Aus den größeren Anteilen bildeten sich in näherer Umgebung wandernde Sanddünen. Dieser Prozess endete vor etwa 10.000 Jahren. Zu Beginn der Warmzeit fingen Erstbesiedler an die trockenen Biotope zu erobern. Auf den Sanddünen bildeten sich lichte Kiefernwälder, die schon in der Jungsteinzeit bis hinein ins hohe Mittelalter vom Menschen durch Beweidung und Brandrodung gestaltet wurden. Auf diese Weise behielten sie ihren offenen Charakter, so dass sich früh zugewanderten Steppenpflanzen aus Südosteuropa und Westasien zu Inseln mit einer vielfältigen Tierwelt entwickeln konnten.

Im vergangenen Jahrhundert wurden die Sandgebiete vorwiegend für den Obstanbau genutzt. Die Blütenvielfalt des Sandes haben sicher noch viele älteren Bewohner vor Augen. Ebenso den Schopf des früher hier heimischen Wiedehopfes. Die kleinparzelligen Anlagen ließen der besonderen Fauna

alter Birnbaum im Gimbseimer Sand



Foto O. Muth

und Flora immer noch genügend Raum. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwand ein Großteil der gemischten Obstanlagen zu Gunsten intensiven Spargelanbaus. Um den besonderen Charakter dieser "Steppenlandschaft von Menschenhand" zu erhalten, konnten in den letzten 20 Jahren durch Pacht und Ankauf von Flächen noch vorhandene Obststücke gesichert und Neuanlagen von Obstwiesen von Naturschutzverbänden realisiert werden.

STEPHENLANDSCHAFT VON MENSCHENHAND!



Foto W. Herwig



Foto W. Herwig

Pflanzaktion des Arbeitskreises Altrhein



Turteltaube



Foto E. Henß